

Fair Finance – anständig Geld verdienen?!

Unter diesem Motto stand die Herbsttagung von ökofinanz-21, dem Netzwerk für nachhaltige Vermögensberatung. Sie fand abseits der großen Trassen statt, in Mellrichstadt/Rhön in einem Biohotel. Erstmals wurde die Tagung klimaneutral ausgerichtet, wie Thomas Grimm vom Vorstand verkündete.



Der 24.09.2015 begann mit Inputs zu den Themen Klimawandel und Energiewende. Marc Banasiak von Luana Capital erklärte die Funktionsweise von Blockheizkraftwerken (BHKW) und ihre Bedeutung für die Gestaltung der Energiewende. Andrew Murphy (Murphy&Spitz Green Capital) stellte den Nachhaltigkeitsansatz der Unternehmensgruppe vor. Der Dialog mit Anlegern und Vermittlern sei sehr erwünscht, damit durch nachhaltiges Investment eine positive Wirkung (impact) auf Wirtschaft und Gesellschaft erreicht wird. Der Bereich Erneuerbare Energien habe inzwischen eine systemrelevante Größenordnung erreicht, sodass man sich auch um die Struktur und Versorgungssicherheit kümmern müsse. Die Fonds- und Vermögensverwaltung verfolgt strengere Nachhaltigkeitskriterien als meisten anderen Akteure am Markt.

Im zweiten Teil des Arbeitstreffens stand die Rolle der Banken im Mittelpunkt. Agnes Dieckmann und Andrea Soth von der NGO urgewald e.V. stellten Ihren Beitrag unter die Leitfrage „Dirty Profits or Fair Finance?“ und berichteten über die Aufklärungs- und Lobbyarbeit dieser NGO. Die Tagungsteilnehmer*innen waren begeistert über das Engagement. Besonders beeindruckend war zu erfahren, wie urgewald es geschafft hat, den norwegischen Pensionsfonds (mit über 800 Mrd. EUR verwaltetem Vermögen der größte Staatsfonds weltweit) dazu zu bringen, aus der Kohletechnologie auszusteigen. Bislang wurden 7,7 Mrd. EUR in zwei Stufen divestiert. Wenig überraschend war zu hören, dass die Deutsche Bank aktiver Investor zum Beispiel bei Coal India ist, bei dessen Aktivitäten gegen die meisten elementaren Grundsätze verantwortlichen Wirtschaftens verstoßen werde.

Manuela Klos stellte die Triodos Bank vor, eine der „Alternativbanken“. Die Genossenschaftsbank hat ihren Ursprung 1968 als Stiftung im holländischen Zeist. Mit einem Geschäftsvolumen von mehr als 10 Mrd. EUR ist Triodos die größte Nachhaltigkeitsbank in Europa mit Niederlassungen in den Niederlanden, Großbritannien, Spanien, Deutschland, Belgien und Frankreich. Gemäß dem Stiftungszweck verfolgt Triodos die Aufgabe, Produkte mit sozial-ökologischem Nutzen zu entwickeln. Dies bezieht sich vornehmlich auf die Kreditvergabe und die Entwicklung von Anlageprodukten wie Investmentfonds.

Am zweiten Tag des Meetings (25.09.) machten sich die Teilnehmer*innen mit dem neuen Internetforum von ökofinanz-21 vertraut, das maßgeblich von Mathias Winkler (München) entwickelt worden ist. Dadurch soll der Wissens- und Erfahrungsaustausch leichter und strukturierter möglich werden.

Seit Jahren kreist die Diskussion in der „Szene“ darum, wie nachhaltige Investments, speziell Fonds zu bewerten sind. Die von ökofinanz-21 angestoßenen Projekte beim Forum Nachhaltige Geldanlagen sind in Kürze „marktfähig“. Darüber hinaus wird ökofinanz-21 Kernfragen für den Beratungsalltag bereitstellen und Best Practises diskutieren.

Den Abschluss der Tagung bildeten Vortrag und Diskussion von und mit Sven Giegold, dem Europa-Abgeordneten und finanzpolitischen Sprecher der europäischen Grünen. Dabei ging es um die Schwierigkeiten und Widerstände bei der Regulierung der Finanzmärkte. Kontrovers wurde die Frage diskutiert, ob das Provisionsmodell fair und zukunftsfähig sei oder nicht wie z.B. in Ländern wie Großbritannien verboten werden sollte. Anders als Giegold befürwortete die Mehrheit der Tagungsteilnehmer, dass das Beratungsentgelt sowohl in Form von Provisionen und Courtagen, aber auch als Honorar möglich sein und bleiben sollte. Unstrittig war, dass Beratungsleistungen und Kosten transparent und offen gelegt sein sollen.

Die Frühjahrstagung wird am 14. April 2016 in Fulda stattfinden.